

„Sachtleben“ Aktiengesellschaft für Bergbau und chemische Industrie

Sitz der Verwaltung: (22 c) Köln, Wörthstraße 34

Postfach: 624

Drahtanschrift: Schwefelzink Köln

Fernruf: 78684/85

Postscheckkonto: Köln 25531

Bankverbindungen: Delbrück von der Heydt, Köln; Delbrück Schickler & Co., Hamburg; Rhein-Ruhr Bank, Köln; Rheinisch-Westfälische Bank, Köln; Landeszentralbank, Köln.

Gründung: Die „Sachtleben“ Aktiengesellschaft für Bergbau und chemische Industrie wurde nach dem in den Gewerkschaftsversammlungen der Gewerkschaften Sachtleben und Sicilia vom 15. Juni 1926 beschlossenen Zusammenschluß beider Gewerkschaften in eine neu zu gründende Aktiengesellschaft am 21. Oktober 1926 mit der Maßgabe gegründet, daß die Betriebe der Gewerkschaften Sachtleben und Sicilia und der „Schwarzwälder Barytwerke Schulte & Co., Kommanditgesellschaft, Wolfach“, bereits vom 1. Januar 1926 ab als für Rechnung der Aktiengesellschaft geführt anzusehen sind. Die Firma ist am 12. November 1926 in das Handelsregister zu Köln eingetragen worden.

Zweck: Der Betrieb von Bergwerken, chemischen Fabriken und Metall- und Eisenhütten, ferner der Vertrieb von Bergwerksprodukten, chemischen Erzeugnissen und Metallen. Die Gesellschaft ist berechtigt, im In- und Ausland Zweigniederlassungen zu errichten, sich bei anderen Gesellschaften oder Unternehmungen zu beteiligen und alle sonstigen Geschäfte zu betreiben, die geeignet sind, den Geschäftszweck zu fördern.

Arbeitsgebiet:

- Bergwerksbetriebe; in diesen fördert die Gesellschaft von allem Schwefelkies und Schwerspat.
- Chemische Fabriken; in diesen wird vor allem Lithopone (Schwefelzink) und Blanc-fixe (Baryt-Weiß) hergestellt.
- Metallurgische Anlagen zur Verarbeitung von Kiesabbränden auf Zinkoxyd und Eisenerz.

Vorstand: Dr. Hans Simon, Köln; Dr. Bruno Schaefer, Köln.

Aufsichtsrat: Direktor Rudolf Euler, Frankfurt (Main), stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Metallgesellschaft Akt.-Ges., Frankfurt (Main), Vorsitzender; Direktor Dr. Alfred Petersen, Frankfurt (Main), stellv. Vorsitzender; Dr. Friedrich Ernst, Berlin; Dr. Arnold Frese, Köln; Dr. Christof Ratjen, München; Dr. Rudolf Reinecke, Braunschweig.

Abschlußprüfer: Allgemeine Revisions- u. Verwaltungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main).

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Je nom. RM 100.— = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns: Der Reingewinn, der sich nach Vornahme der Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Rücklagen ergibt, einschließlich der gesetzlichen Rücklage, die jährlich 5% vom endgültigen Reingewinn beträgt, bis der zehnte Teil des Grundkapitals erreicht ist, wird wie folgt verteilt:

- Zunächst erhalten die Aktionäre einen ersten Gewinnanteil bis zu 4% des Nennwertes der Aktien.
- Als dann erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats eine Vergütung von 6% des Reingewinns.
- Der Rest wird an die Aktionäre verteilt, soweit die H.-V. keine andere Verwendung bestimmt. Der Aufsichtsrat bezieht neben dem Ersatz seiner baren Auslagen eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zu zahlende Vergütung von RM 25 000.—. Über eine weitere dem Aufsichtsrat zu zahlende Vergütung beschließt die H.-V. Über die Verteilung dieser Vergütung auf die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats beschließt der Aufsichtsrat.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse in Köln; Bankhaus Delbrück Schickler & Co., Hamburg; Metallgesellschaft A.-G., Frankfurt (Main); Bankhaus Delbrück von der Heydt & Co., Köln; Merkur-Bank, Braunschweig; Rheinisch-Westfälische Bank, Essen und Köln; Rhein-Ruhr Bank, Köln.

Aufbau und Entwicklung

1926: Am 21. Oktober Zusammenschluß der Gewerkschaften Sachtleben und Sicilia unter Einschluß der „Schwarzwälder Barytwerke Schulte & Co. in Wolfach“ mit Wirkung ab 1. Januar 1926; das Grundkapital betrug bei der Gründung RM 12 000 000.—. Von diesen Aktien entfielen gegen Einbringung ihrer sämtlichen Aktiven und Passiven als Einlage auf die Gewerkschaft Sachtleben RM 7 000 000.— Aktien, auf die Gewerkschaft Sicilia RM 4 438 000.— Aktien. Die restlichen nom. RM 562 000.— Aktien wurden zum Kurse von 110% bar gezeichnet. Das durch Barzahlung bzw. Sacheinlagen mitgedeckte Gesamttagio von RM 384 710,26 ist dem Reservefonds zugeführt worden. Die Gewerkschaft Sachtleben und Sicilia gewährten ihren Gewerken unter Einziehung ihrer Kuxe gegen jeden derselben nom. RM 7000.— Aktien der „Sachtleben A.-G.“ Die in bar gezahlten Aktien nahmen erst am 1. Januar 1927 am Gewinn teil. Der Erlös aus der im Geschäftsjahr 1927 erfolgten Verwertung von nom. RM 597 250.— Vorratsaktien ist in Höhe von RM 1 199 144,54 dem Reservefonds zugeflossen.

1927: Abschluß eines Gemeinschaftsvertrages auf 50 Jahre mit der „A.-G. für chemische Industrie, Gelsenkirchen-Schalke“. Die a. H.-V. vom 15. November 1927 beschloß die Fusion mit der „Harkortsche Bergwerke und chemische Fabriken Aktiengesellschaft, Gotha“, und gleichzeitig die Erhöhung des Grundkapitals um bis zu RM 3 000 000.—. Auf Grund dieser Beschlüsse und zum Zweck der Durchführung vorgenannter Fusion wurden von diesem Betrag nom. RM 500 000.— Stammaktien + Dividende ab 1. Jan. 1928 ausgegeben. Hiervon wurden nom. RM 479 500.— Aktien zum Umtausch in Harkort-Aktien benötigt, während die restlichen nom. RM 20 500.— Aktien zu 100% bar gezeichnet wurden und zur Verfügung der Gesellschaft stehen. Auf nom. RM 3500.— Stamm- oder Vorzugsaktien der Harkort A.-G. entfallen RM 500.— neue Sachtleben-Aktien.

Die chemischen Produktionsstätten der „Harkortsche Bergwerke und chemische Fabriken A.-G.“ sind sämtlich stillgelegt und zu angemessenen Preisen veräußert worden. Der Harkortsche Bergwerksbesitz in Meggen, auf welchem Schwerspat gewonnen wird, ist den Bergwerken der Gesellschaft einverleibt worden.

Die Verwaltung war ermächtigt, bis zum Ablauf des Jahres 1930 die restlichen nom. RM 2 500 000.— Aktien auf Grund des Beschlusses der H.-V. vom 15. November 1927 zu einem Kurse von mindestens 125% zu begeben. Hiervon ist kein Gebrauch gemacht worden.

1933: Zwecks Erweiterung der Schwerspat-Interessen erwarb die Gesellschaft 79 Kuxe der hundertteiligen Gewerkschaft Bergkronen in Uersfeld. Die Beteiligung an der „Soc. An. Società Italiana del Litopone in Brescia“ wurde auf die „N. V. Haagsche Mij. voor Bank-Beleggings- en Credietzaken, Den Haag“, übertragen.

1934: Zum Zwecke der Verhüttung und Verwertung von deutschen Erzen, insbesondere von Abbränden, zur Gewinnung von Zinkverbindungen, Spezialeisen und Nebenprodukten nach einem besonderen Verfahren wurde das Stürzelberger Werk in eine besondere Gesellschaft, die „Stürzelberger Hütte G.m.b.H., Köln“, eingebracht, deren Gesellschaftskapital im Laufe der Jahre auf RM 850 000.— erhöht wurde.

1936: Gründung der „Meggener Flotationsgesellschaft m.b.H., Meggen“, mit einem Kapital von RM 75 000.—. Die Mittel zur Errichtung der ersten Einheit der Flotationsanlagen werden im wesentlichen auf dem Kreditweg zur Verfügung gestellt.

1937: Die „Marienhütte G.m.b.H., Langelsheim“, erwarb das Lithoponewerk A. Wreschner, Fürstenwalde (Spree).

Zu diesem Zwecke wurde das Kapital auf RM 1 900 000.— erhöht.

1938: Fortsetzung des Ausbaues der Fabrik- und Grubenanlagen unter Aufwendung erheblicher Mittel.

Erwerb von RM 575 000.— Aktien der „Westfälische Zellstoff-Aktiengesellschaft, Wildshausen“.

1939: Abschluß des Ausbaues der Fabrikanlagen und Fortsetzung des Ausbaues der Bergwerksanlagen.